

The Domain of the Great Bear 3/3
Kosmische Sehnsucht

**Mel Bochner & Robert Smithson, Marcel Broodthaers,
Büro für Konstruktivismus, Beate Engl, Christoph Keller,
Tomas Saraceno, Kai Schiemenz, Stefan Wischnewski**

Im Zentrum der Ausstellung *Kosmische Sehnsucht* steht der Mythos vom unbegrenzten Raum des Weltalls. Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung ist der 1966 erschienene Artikel von Mel Bochner und Robert Smithson *The Domain of the Great Bear*, in dem das Hayden Planetarium in New York als Ort der Wissensvermittlung und Simulation von kosmischer Wirklichkeit kritisch analysiert und manipuliert wird. Im Artikel verweisen die beiden Künstler immer wieder auf den Unterschied zwischen dem menschlichen Bedürfnis nach einer Grenzerweiterung in kosmische Dimensionen und der real vorgefundenen, institutionellen Endlichkeit: Wie die Galerie oder das Museum die Kunst räumlich einschränkt, so reduziert das Planetarium den Weltraum auf ein „Modelluniversum“, das in erster Linie durch die örtlichen Begebenheiten von Zeit und Raum bestimmt und auf die technischen Instrumentarien angewiesen ist.

Seit 1966 hat sich durch die technische Entwicklung in der Raumfahrt und die zunehmende politische, ökonomische, aber auch kulturelle Verwertung des Weltalls die Vorstellung vom Kosmos entscheidend verändert. In *Kosmische Sehnsucht* werden Arbeiten von KünstlerInnen gezeigt, die sich mit den unterschiedlichen Fixierungen auf den Weltraum als utopischem Ort auseinandersetzen und dessen vielschichtigen Rückwirkungen auf die Erde nachspüren.

Kosmische Sehnsucht ist der 3. Teil des Ausstellungs- und Rechercheprojekt *The Domain of the Great Bear*. Die Ausstellung wird von Anja Casser, Beate Engl und Luise Horn kuratiert.

(1) Mel Bochner & Robert Smithson – The Domain of the Great Bear, in: *Art Voices*, Fall 1966

Zeitschrift (Library The Museum of Modern Art, New York)

Der Artikel beschreibt einen Gang durch das Hayden Planetarium im Museum of Natural History in New York, das die beiden Künstler regelmäßig besuchten. Die damals vorgefundene architektonische Struktur und die verschiedenen Vermittlungsebenen musealer Präsentation werden zum Ausgangsmaterial für ein assoziatives Text- und Bild-Sampling, das den Ort unter verschiedenen Gesichtspunkten kritisch beleuchtet. Das Sternbild des „Großen Bären“ steht dabei symbolisch für das Bedürfnis nach Grenzerweiterung in kosmische Dimensionen und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für den Blick zurück auf die Erde.

Der Aufsatz ist ein frühes Beispiel für einen erweiterten Kunstbegriff der Concept Art, die die Entmaterialisierung des konkret fasslichen Kunstwerks und gleichzeitig die Produktion von Texten, Diagrammen und Fotografien propagierte.

Mel Bochner, geb. 1940 in Pittsburgh (USA), lebt in New York. Robert Smithson, 1938-1973, geb. in Passaic, NJ (USA),

(2) Marcel Broodthaers – *Un coup de dés jamais n'abolira le hasard*, 1969
Künstlerbuch, 32,5 x 25 cm, 32 Seiten (Galerie Werner, Köln und New York)

Das Künstlerbuch *Un coup de dés jamais n'abolira le hasard* stellt eine Adaption von Stéphane Mallarmés (1842-1898) gleichnamigem Gedichtband von 1914 dar, der als Vorläufer der modernen konkreten Poesie gilt, die mit einer abstrakt-visuellen Typographie arbeitet. Die Sinnfragmente des Gedichts bewegen sich an den Grenzen des Denkbaren und Darstellbaren und kreisen metaphorisch um Reisen durch Zeit und Raum sowie um einen Schiffbruch. Astrologische und kosmologische Referenzen durchziehen den Text, wobei die Analogie zwischen Himmel und Buchseite so weit geht, dass die letzte Doppelseite in der Verteilung der Verse dem Sternbild des Großen Bären nachempfunden ist. Broodthaers adaptiert diesen Text in seiner besonderen Typographie und transformiert ihn in ein Bild ohne Textelemente. Er ersetzt dazu die Wörter bzw. Zeilen durch schwarze Balken, die als unterschiedlich lange und dicke Linien gedruckt sind.

Marcel Broodthaers, 1924-1976, geb. in Brüssel (B)

(3) Büro für Konstruktivismus – *Wormholes*, 2006
Installation mit Styropor, Holz, div. Materialien

Am Ende des Films „Donnie Darko“ von Richard Kelly reist Donnie durch ein Wurmloch und rettet die Welt. Die „Welt“ ist das persönliche Universum von Familie, Zuhause, Schule und der Auseinandersetzung mit Erwachsenen, die ihre Unschuld und ihre Hoffnungen längst verloren haben und nun tagtäglich ihren Nachwuchs korrumpieren. Nachdem Donnie durch das Portal eines Wurmlochs getreten ist, findet er sich 28 Tage vor seiner Zeit in seinem Bett wieder, wo kurz darauf die Turbine eines Flugzeugs einschlägt.

„Jeden Tag blicke ich von meiner Wohnung aus auf den Potsdamer Platz in Berlin. Um ihn und über ihm ist das Nichts, oder besser: die Wirklichkeit. Die Welt.“ Die Architektur des Platzes mit seinen Baugerüsten und Werbeplakaten erscheint Sandra Bartoli als Weltgefüge ohne Fixpunkte, gleich einem Wurmloch mit verschiedenen Portalen. „Sie enden irgendwo in der Wildnis des Tiergartens, in der Bibliothek des Kulturforums oder in meinem Wohnzimmer.“

In der Auseinandersetzung mit diesen realen und fiktiven Unorten entwickeln Sandra Bartoli und Silvan Linden eine Raumstruktur für den Kunstraum, die sich durch die gesamte Ausstellung zieht. *Wormholes* verformt den Innenraum in einen Ort der Vorstellung: irgendwo zwischen dystopischer Neo-Romantik, dem Fremden im Banalen und der Aufhebung des Raum-Zeit-Kontinuums.

Büro für Konstruktivismus (Sandra Bartoli, geb. 1967, und Silvan Linden, geb. 1968) wurde 2006 gegründet. Bartoli und Linden leben und arbeiten in Berlin.

(4) Beate Engl – Modelluniversum, 2007
Licht- und Soundinstallation, 11 min

Die Installation *Modelluniversum* simuliert den Blick auf den leuchtenden Sternenhimmel. Das Gebiet des Großen Bären ist modellhaft aus Glasfasern und „Leds“ nachgebaut, ähnlich wie in den Dioramen-Displays in Technikmuseen, die häufig eine eigene Atmosphäre der Faszination und Überhöhung ausstrahlen. Ein verfremdender Effekt tritt durch die Unterlegung der Installation mit einem tiefen Basston ein. Eingespielte Tonfragmente aus dem Film „Things to come“ geben eine Auseinandersetzung zwischen Künstlern und Wissenschaftlern über die wissenschaftliche Eroberung des Weltalls wieder: Während der Künstler, der im Film eine eher konservative Rolle einnimmt, den Fortschritt rigoros ablehnt und die Massen von dieser Haltung zu überzeugen versucht, äußern die Wissenschaftler zwar ebenfalls moralische Zweifel, sind aber letztlich von einer technikbestimmten Zukunft überzeugt.

Beate Engl, geb. 1973 in Regen, lebt und arbeitet in München.

(5) Christoph Keller – The Chemtrails-Phenomenon, 2006, DVD, 10 min (Loop)
The Whole Earth, 2007, Projektion auf Ballon, 4 min (Loop)

Die Arbeit *The Chemtrails-Phenomenon* reflektiert die seit Mitte der neunziger Jahre populäre Verschwörungstheorie über die sogenannten „Chemtrails“. Anhänger der Theorie glauben, dass durch Beigaben von Additiven wie Barium und Aluminium in das Flugbenzin der Zustand der Erdatmosphäre beeinflusst wird, ohne dass die Öffentlichkeit davon unterrichtet ist. Sichtbares Anzeichen hierfür sind die Kondensstreifen von düsengetriebenen Flugzeugen am Himmel, die sich seither ungewöhnlich ausbreiten. Das Video zeigt Stills von im Internet kursierenden Filmen über Chemtrails, die von Stimmen verschiedener Aktivisten begleitet werden. Keller thematisiert in seiner Arbeit das Genre der Grassroot-Bewegungen, die mit begrenzten technischen Mitteln ihre Botschaft verbreiten. Für ihn ist eine Verschwörungstheorie zunächst nicht wahr oder falsch, sondern ein Kulturprodukt.

Die Arbeit *The Whole Earth* beschäftigt sich ebenfalls mit der Manipulation der Erdatmosphäre durch heimliche Beigaben zum Flugkerosin. Die auf den Wetterballon projizierten weißen Wolken vor blauem Himmel versinnbildlichen die Vorstellung vom blauen Planeten als heile Welt, wie sie seit den ersten Fotografien der Astro- und Kosmonauten im kollektiven Bildgedächtnis fest verankert ist. Die schwebende Kugel wird jedoch alle zwei Minuten von tosenden Flugzeugen durchstoßen, die die vermeintliche Idylle zerstören und das Bild vom blauen Planeten als Konstrukt entlarven.

Christoph Keller, geb. 1967 in Freiburg, lebt und arbeitet in Berlin.

(6) Tomas Saraceno – Classification Air-Port-City / Genera, Species and Varieties, (Teil der Serie „Air-Port-City“), 2001-2003
C-Prints

Das Projekt *Air-Port-City* steht im engen Zusammenhang mit ausgiebigen technischen Forschungen, die Tomas Saraceno im Bereich der Entwicklung von ballonartigen Luftfahrzeugen unternommen hat. Durch die Konstruktion eines innovativen Materials (Aerogel) ist es ihm gelungen, Ballons herzustellen, die leichter als die sie umgebende Luft sind und somit ohne die Verwendung eines Brenners, sondern allein durch die Sonneneinstrahlung in den Himmel aufsteigen. *Air-Port-City* ist die Vision einer schwebenden Ballonstadt, die die Sehnsucht des Menschen aufnimmt, losgelöst von der Erde und mit der Natur in Einklang zu existieren. Die Fotomontagen zeigen eine utopische Welt über den Wolken, grenzenlos, in ständiger Veränderung und ohne gesellschaftliche und politische Restriktionen.

Tomas Saraceno, geb. 1973 in San Miguel de Tucumàn (AR), lebt in Frankfurt.

(7) Kai Schiemenz – solar system, 2006
Zweiteilige Installation und Video, 17 min

Kai Schiemenz war Teilnehmer des Workshops zu *The Domain of the Great Bear* und hat die zweiteilige Installation *solar system* für den kunstraum neu konzipiert.

Eine orbitale Struktur hängt einer aus verschränkten Balkenkonstruktionen gebildeten Sitztribüne gegenüber, die in ihrer Formensprache an den russischen Konstruktivismus erinnert, und somit Assoziationen an dessen utopisches Potenzial wachrufen. Durch die Benutz- und Begehbarkeit der skulpturalen und zugleich architektonischen Elemente entsteht ein Raum, an dem der Besucher aktiv partizipiert und in dem sich soziale Aktivität entfalten kann. Schiemenz' Skulpturen können daher als Archiskulpturen bezeichnet werden, die als Denk- und Handlungsformen Kunst, Architektur und Veranstaltung miteinander verbinden. Das aus Pappe und Klebeband konstruierte, schwebende Objekt dient als Projektionsfläche für einen Film, in dem in einer Turnhalle eine Planetenkonstellation „erlaufen“ wird und der zeitweise mit Musik von Jean-Michel Jarre unterlegt ist.

Kai Schiemenz, geb. 1966 Erfurt, lebt und arbeitet in Berlin

(8) Stefan Wischnewski – Stay tuned, 2005, Installation mit 6 Fotos
World Receiver Denver, 2006, Plastik
Hubble, 2006, Plastik

Das auf Grundlage von vielseitiger Recherche- und Hintergrundarbeit entstandene Foto-Objekt-Projekt *Stay Tuned* greift das Thema der Medialisierung des Weltraums durch die Fotografie auf. Wischnewski hat die bei der ersten Mondlandung verwendete Spezial-Kamera aus Kleiderreisetaschen mit Weltempfänger, einer Reisetaschenlampe und Kopplung für eine Instant-Camera nachgebaut und suchte damit die damaligen Orte für die Aufnahme-Tests in Schweden auf, um dort erneut Fotos anzufertigen. So entstand an der schwedischen Westküste eine Fotoserie, die den Bezug zu der dort entwickelten Hasselblad Mondkamera aufnimmt und auf den zunehmenden Weltraumtourismus verweist. Wie die Mondkameras so hat auch der Künstler seine nachgebaute Kamera am Aufnahmeort zurückgelassen. *World Receiver Denver* rekuriert auf die Übertragungstechnik eines Radioteleskops, die in den 1980er Jahren weltweit die aus den Tiefen des Weltraums kommenden Radiowellen empfangen sollten. *Hubble* ist eine ironische Übersetzung des weltberühmten Teleskops und verweist auf Illustrationen der in der Populärkultur vielfach rezipierten Space-Hotels.

Stefan Wischnewski, geb. 1974 in Neumünster, lebt in München.

